

Diese Kopie wird nur zur rein persönlichen Information überlassen.
Jede Form der Vervielfältigung oder Verwertung bedarf der
ausdrücklichen vorherigen Genehmigung des Urhebers © by the
author

S Ü D W E S T R U N D F U N K
F S - I N L A N D
R E P O R T M A I N Z

SENDUNG: 14.02.2011

<http://www.reportmainz.de>

**Kahlschlag für Ökholz – Trotz
Umweltsiegel holzen
Papierhersteller rücksichtslos ab**

Autor: Manfred Ladwig

Thomas Reutter

Kamera: Manfred Ladwig

Thomas Reutter

Klaus Tomaschewski

Schnitt: Frank Schumacher

Moderation Fritz Frey:

Beim Einkaufen schauen wir auf den Preis. Klar, aber nicht nur.
Viele, vor allem die, die verantwortlich kaufen wollen, schauen auch
nach Prüfsiegeln.

Die informieren uns beispielsweise darüber, dass ein Teppich eben
nicht von Kindern gewebt wurde. Ein solches Siegel ist auch das
FSC-Siegel. Da, wo es drauf ist, wie hier auf diesem Toilettenpapier,
bedeutet das, dass das Holz zur Herstellung umweltverträglich
gewonnen wurde.

Können wir diesem Siegel trauen? Nach den Recherchen von
Manfred Ladwig und Thomas Reutter wohl eher nicht.

Bericht:

Einzigartige Natur. Unberührter Wald. Die Lunge der Erde. Wer diese Landschaften schützen will, kauft umweltbewusst ein.

Viele achten bei Getränkekartons deshalb auf das FSC-Siegel. Das Bäumchen verspricht: Das Holz für den Karton kommt aus verantwortungsvollen Quellen.

Auch viele Bücher, Zeitschriften und Zeitungen werden aus FSC-Papier hergestellt, ebenso Milchtüten. „Sei kein Hasenfuss – Tu was für die Umwelt!“ Die selbstgesteckten Ansprüche des Öko-Siegels sind hoch.

O-Ton, Selbstdarstellung FSC:

»In einem FSC-Wald werden Bäume schonend entnommen, um die Tier- und Pflanzenvielfalt und das gesamte Ökosystem Wald möglichst wenig zu beeinträchtigen.«

FSC steht also dafür, in Wäldern nur behutsam zu forsten, schützenswerte, alte Bestände zu schonen, seltene Arten zu erhalten. Doch was ist das Versprechen wert?

Holzeinschlag in der schwedischen Taiga. Erntemaschinen im Einsatz. Bis zu 900 Bäume – manche Jahrhunderte alt – fällt dieses Gerät pro Tag.

Einschlag in einem intakten Ökosystem mit Pflanzenarten, die vom Aussterben bedroht sind. Wie schätzen Waldexperten diese Bilder ein?

Professor Andreas Schulte unterrichtet Waldökologie an der Universität Münster. Sein Thema heute: Waldwirtschaft und Kahlschlag. Sein Eindruck:

O-Ton, Prof. Andreas Schulte, Waldökologe Universität Münster:

»Das ganze Ökosystem wird zerstört. Erstens: Ich zerstöre den Boden, es kommt zu Ausgasung von CO₂, was wieder aus Klimaschutzgründen nicht zu akzeptieren ist. Und wir haben einen massiven Eingriff in den Wasserhaushalt. Kurzum, als Fazit: Das ist weit davon entfernt nachhaltig zu sein, es zerstört das Ökosystem und benachbarte Ökosysteme.«

Um Masse zu machen, nehmen die Holzfäller alles mit – auch die ältesten Bäume. Wohin transportieren sie die Tausenden von gefällten Bäumen? Wir nehmen die Spur auf.

Sie führt zu einer der vielen Papierfabriken der schwedischen Firma Stora Enso, einem der weltgrößten Papierlieferanten. Der Konzern scheint es also mit schonender Entnahme nicht sonderlich ernst zu nehmen. Doch ausgerechnet Stora Enso hat das FSC-Siegel und wirbt damit. Auch von hier kommt also der Rohstoff, aus dem unsere Milchtüten, Zeitungen und andere Produkte sind. Sie alle tragen das Ökosiegel.

Sebastian Kirppu hat früher selbst für Stora Enso gearbeitet. Heute ist er bei der staatlichen Forstbehörde und dokumentiert bedrohte Arten in Schwedens Wäldern. Ist dieses Abholzen, das wir gesehen haben, ein Einzelfall?

Kirppu ist überzeugt: diese Forstwirtschaft des Konzerns habe Methode. Er zeigt uns Fotos von Regionen, wo der Konzern aus schützenswerten Naturwäldern kahle Flächen gemacht habe, aus Hunderte Jahre alten Wäldern totes Gelände.

O-Ton:

»It is a dead landscape.«

Massenhaft abgeerntete Flächen. Was sagt der Konzern zu den Vorwürfen, er zerstöre ganze Ökosysteme? Der weist die Vorwürfe zurück. Das Fällen werde regelmäßig von den Behörden kontrolliert, sei nachhaltig. Der Insider Kirppu sieht das ganz anders.

O-Ton, Sebastian Kirppu, Waldexperte:

»1,9 Millionen Hektar Wald zu bewirtschaften, auf diese Art. Das ist eine Verwüstung.«

Wie aber kann es sein, dass dieser Konzern dann das FSC-Siegel bekommt? Wir konfrontieren den FSC mit unseren Recherchen, zeigen dem Geschäftsführer unsere Aufnahmen.

Reporter: Wenn da Bäume umgeschlagen werden, die 100, 150, 170 Jahre alt sind und noch dazu mit bedrohten Arten und Arten, die auf der Roten Liste stehen?

O-Ton, Uwe Sayer, FSC-Geschäftsführer:

»Wenn Sie Waldwirtschaft zulassen, wenn Sie forstliches Handeln zulassen, dann müssen Sie ein Stück weit auch akzeptieren, dass alte Bäume gefällt werden. Sie lassen, Sie

kultivieren einen Wald und fällen irgendwann einen Baum, als Ergebnis dieser Forstwirtschaft.«

Reporter: Aber im Kahlschlag?

O-Ton, Uwe Sayer, FSC-Geschäftsführer:

»Das ist jetzt, ich finde jetzt, ich hab es Ihnen vorher schon gesagt. Die Bewertung von Kahlschlag ist problematisch, sehr differenziert zu betrachten.«

O-Ton, Prof. Andreas Schulte, Waldökologe Universität Münster:

»Mir ist ein Rätsel, wie das Zertifikat dahin kommt, denn auf den ersten Blick erkennt man deutlich, dass dies keine nachhaltige Waldbewirtschaftung ist, dafür muss man nicht FSC geschult sein, das erkennen meine Studenten im ersten Semester.«

Warum aber verleiht der FSC sein Ökosiegel an solche Firmen? Fakt ist: Das Zertifizierungsverfahren wird zu hundert Prozent vom Auftraggeber finanziert. Eine erstaunliche Abhängigkeit, ausgerechnet von denen, die der FSC kritisch unter die Lupe nehmen soll.

Der betont, dass in seinen Gremien nicht nur die Auftraggeber, sondern auch Umweltschutzverbände vertreten seien. Dem Experten reicht das nicht.

O-Ton, Prof. Andreas Schulte, Waldökologe Universität Münster:

»Dann sind die Mechanismen eindeutig, man wird dafür bezahlt und möchte natürlich den nächsten Auftrag haben, jetzt will ich nichts unterstellen, aber das hat mit Objektivität natürlich vergleichsweise wenig zu tun.«

Fazit: Ein Öko-Siegel für behutsames Forsten, das ausgerechnet auch von der Holzindustrie finanziert wird. Ein Waldschutz-Zertifikat, das in Wahrheit auch für Abholzen steht, statt schonender Entnahme. Umweltbewusste Verbraucher werden so getäuscht.

Links:

<http://www.fsc.org/>

<http://www.fsc-watch.org/>

Waldzentrum der Universität Münster

<http://www.wald->

[zentrum.de/index_innen.php?unav=mitarbeiter&subnav=aktuell&seite=andreas_schulte.html](http://www.waldzentrum.de/index_innen.php?unav=mitarbeiter&subnav=aktuell&seite=andreas_schulte.html)

„Swedish society of nature conservation“

<http://www.naturskyddsforeningen.se/in-english/Forest/>

<http://www.fragen-an-den-fsc.de/>

<http://www.regenwald.org/>